Migrants 4 Cities

Willkommene Perspektiven

UrbanLab#6 und #7: Prototyping und Testing

Dokumentation

3. Arbeitsgruppe ‚Wohnen‘

Wie gestalten wir nachhaltiges und bezahlbares Wohnen in Mannheim?

Foto: Markus Proßwitz, 2018

Wohnen – Aktionspaket „Nachbarschaftsplätze gestalten“

Die Idee/ Vision
Die Arbeitsgruppe WOHNEN erarbeitet ein Aktionspaket „Nachbarschaftsplätze gestalten“, das auf einem geeigneten Mannheimer Platz als Testlauf erprobt werden soll. Das Aktionspaket richtet sich an alle Bewohner*innen, denen die Verbesserung ihres Wohnumfelds ein Anliegen ist und die nicht genau wissen, wie sie sich mit diesem Anliegen einbringen können. Wir nennen sie „suchende Bewohner*innen“. Das Aktionspaket hilft dabei, sich mit einfachen Maßnahmen im eigenen Wohnumfeld wieder sicher und geborgen zu fühlen und dabei mit Nachbar*innen eine gestaltende Gemeinschaft aufzubauen. Am Ende sollen Sicherheit und Sauberkeit des Wohnumfelds verbessert und bürgerschaftliches Engagement gefördert werden.

Der Bedarf und die Lösung
Die Arbeitsgruppe WOHNEN hat im Laufe der ersten Arbeitsschritte im Urban Design Thinking-Prozess herausgefunden, dass sich die Wohnwünsche hinsichtlich der eigenen Wohnung zu sehr unterscheiden, als dass sich dort im Rahmen einer Bedarfsermittlung eine gemeinsame Richtung ergeben würde. Gleichzeitig wurde deutlich, dass das unmittelbare Wohnumfeld einige Bedarfe beinhaltet, die für viele Bewohner*innen gemeinsam relevant sind. Sicherheit und Sauberkeit sind dabei die Bedarfe, die die Gruppe als besonders wichtig identifiziert haben. Trotz vielerlei Bemühungen, einzelne Plätze attraktiver zu gestalten, bleiben über die gesamte Stadt viele wohnungsnahe Plätze, die im Laufe der Zeit ungepflegt wirken, unattraktiv geworden sind oder sogar als unsicher eingeschätzt werden.

Diese Erkenntnis trifft sich mit der Beobachtung der Gruppe, dass das Engagement und die Bereitschaft für das eigene Quartier tätig zu werden, durchaus vorhanden sind. Oft sind vorhandene Initiativen oder Strukturen aber zu wenig bekannt. Außerdem fehlen Angebote für einen niedrigschwelligen Einstieg in bürgerschaftliches Engagement. Nicht jeder und jede möchte sich gleich einer Initiative mit dem entsprechenden zeitlichen Aufwand anschließen. Gesucht sind also Anlässe und Werkzeuge, um über das Wohnumfeld nachzudenken, um Probleme im Raum aufzuzeigen und um weitergehendes Engagement zu fördern.

Das Testing: Der Plan
Durch das Testing sollte herausgefunden werden, ob die geplante Platzaktion mit ihrem „Aktionspaket“ dazu geeignet ist, bei Anwohner*innen Aufmerksamkeit für Möglichkeiten zu wecken, wie ein bisher wenig genutzter, ggf. unsicherer und/ oder verwahrloster Platz aufgewertet werden kann. Gleichzeitig sollte getestet werden, ob sich durch eine kreative Initialzündung längerfristig eine neue nachbarschaftliche Gemeinschaft herausbildet, die auch eine längerfristige Verantwortung für den Platz tragen kann. Ideal wäre es in diesem Zusammenhang, bereits bestehende Initiativen mit einzubinden und im Rahmen des Aktionstagens miteinander zu vernetzen.

Auf dem Swanseaplatz sollte eine mehrstündige Aktion stattfinden, bei der Bewohner*innen dazu animiert werden, ihre Sicht auf den Platz mitzuteilen, problematische Bereiche des Platzes zu markieren und Gestaltungsideen zu skizzieren. Die teilnehmenden Anwohner*innen sowie interessierte Passant*innen sollten Probleme, Bedarfe und ihre Ideen für den Platz auf gut sichtbaren, etwa 1,20 m hohen Fahnen notieren, die an Ort und Stelle aufgestellt oder im Boden festgemacht werden sollten. Dadurch würde sich im Laufe der Zeit nicht nur eine Sammlung von Handlungserfordernissen, sondern auch ein deutlich sichtbares räumliches Muster von Problembereichen ergeben. Die Teilnehmenden sollten die Fahnen selbständig beschriften und verteilen oder in Begleitung eines Teammitglieds „auf die Reise gehen“. Auf diese Weise könnten beispielsweise auch Bedarfe und Wünsche von Kindern im Vorschulalter in die Platzaktion einfließen.

Zusätzlich sollten die Teilnehmenden an einem zentralen Ort auf dem Platz die Möglichkeit erhalten, eigene Geschichten über den Ort zu erzählen. Diese Geschichten würden die zweite, gleichsam sinnliche Ebene der räumlichen Erfassung bilden. Die Teilnehmenden sollten am Ende ihrer Intervention nach ihrer Bereitschaft gefragt werden, in weiteren Schritten für den Platz aktiv zu werden.

Das Testing: Die Realität
Die ursprünglich als Freiluftaktion geplante Bespielung des Swanseaplatzes zur Kennzeichnung von Problemen und Lösungen konnte aufgrund strömenden Regens nicht wie geplant durchgeführt werden. Die Einbeziehung des Nachbarschaftscafés Filsbach hat sich in diesem Moment als Segen erwiesen, da das Testing in geänderter Form in die Innenräume verlagert werden konnte. Dabei kam ein Luftbild des Platzes zum Einsatz, auf dem Tester*innen kleine Fähnchen mit ihren Problempunkten und Lösungsvorschlägen platzieren konnten. Das Café ist zur Tageszeit, an dem das Testing durchgeführt wurde, ein beliebter Treffpunkt für Schüler*innen, deren Eltern und andere in der Nachbarschaftsarbeit aktive Personen. Das Testing konnte deshalb glücklicherweise in der relativ kurzen Zeit der Durchführung mit interessierten Personen aller Altersgruppen durchgeführt werden. Hervorzuheben ist, dass sich insbesondere die Schüler*innen sehr engagiert gezeigt haben. Am Anfang wurde die Aktion außerdem vom Quartiermanagement der Mannheimer Unterstadt unterstützt. Sie konnte viele der gefundenen Erkenntnisse aus ihrer langjährigen Arbeit vor Ort bestätigen.

Der Ablauf des Testings erfolgte weitgehend standardisiert. Zunächst wurde den Teilnehmer*innen ein kurzer Überblick über das Projekt Migrants4Cities und den Anlass des Testings gegeben. Während des Einführungsgesprächs konnte auch herausgefunden werden, ob die Teilnehmer*innen mit der Orientierung auf dem Luftbild vertraut sind. Dabei stellte sich heraus, dass niemand ein Problem hatte, Orte auf dem Luftbild zu identifizieren. Im zweiten Schritt kamen die Teilnehmer*innen zu Wort, indem sie gebeten wurden, die Situation auf dem Swanseaplatz allgemein zu beschrieben. Darauf aufbauend konnten die Papierfähnchen beschriftet werden, mit Problemen auf der einen und Lösungsvorschlägen auf der anderen Seite. Die Fähnchen wurden dann, so weit wie möglich, an den jeweiligen Ort auf dem Luftbild platziert. Zuletzt wurden die Teilnehmer*innen noch gebeten, ein Feedback anhand eines Fragebogens zu geben. Damit wurde abgefragt, ob das Testing als sinnvoll angesehen wird, was an der „Platzaktion“ gefallen oder nicht ge-

fallen hat und wie es am Platz nun weitergehen sollte.

Auf die ursprünglich geplante dritte Frage nach der Eigeninitiative für den Platz wurde verzichtet. Dies wurde bei einem Folgetermin am 8. Mai im Café Filsbach vertieft diskutiert. Bei dem Termin wurden die Ergebnisse des Testings vorgestellt, ergänzt und vor allem Ideen dazu gesammelt, was jede*r einzelne selbst zur Verbesserung der Situation beitragen kann.

Ergebnisse aus dem Testing
Entlang der Erzählungen zum Platz und der Beschriftungen auf den Fähnchen zeichnen sich **fünf Problembereiche** ab, die den teilnehmenden Anwohner*innen wichtig sind.

1. Personen mit problematischen Verhaltensweisen, die sich auf dem Platz aufhalten, insbesondere aus dem Drogen- und Trinkermilieu.
   - *Verortung*: Süd-Ost-Ecke, Durchgang Nord-West-Ecke, Eingang Tiefgarage
   - *Aussagen zu problematischen Verhaltensweisen:*
     „Wenn sich die Menschen besser verhalten würden, gäbe es viele Probleme nicht. Es fehlt die Verantwortung. Keiner sieht den Platz als eigenes Zuhause."
     „Ich wünsche mir, dass es für uns Kinder sicher ist und es keine betrunkenen Menschen gibt."
     „Man kann die Kinder nicht allein rauslassen. Es gibt zu viele Leute auf dem Platz, deren Hintergründe man nicht kennt, auch Drogenabhängige und Alkoholiker."
     „Mannheim ist keine Assi-Stadt, in Mannheim sind die Menschen sozial. Ich würde mir aber mehr Mischung von Deutschen und Migranten wünschen."
     „Schilder aufstellen und öfter kontrollieren."

2. Die Vermüllung des Platzes und die damit zusammenhängende Rattenplage
   - *Verortung:* Eingangsbereiche, Durchgang Nord-West-Ecke
   - *Aussagen zur Vermüllung und Rattenplage:*
     „Die Probleme mit Schmutz, Ratten und Drogen haben massiv zugenommen."
     „Der Platz braucht mehr Pflege, vielleicht kommt die durch die Aktion zustande."
     „Ich kann meinen Müll selber in den Mülleimer schmeißen; die Stadt könnte eine Veranstaltung über Sauberkeit gestalten."
     „Durch eine dauerhafte echte Sauberkeit wird die Nutzung für alle Altersgruppen gesichert."
     „Den Boden putzen!"
     „Bei einer freiwilligen Müllsammelaktion wäre der Müllsack schon in der Südostecke, also in der Schmuddelecke, vollgefüllt."

3. Fehlende Reparaturen und Instandsetzungen der Ausstattung des Platzes, insbesondere der Sitzbänke
   - *Verortung:* zentraler Platz, Spielplatz
   - *Aussagen zu fehlenden Reparaturen:*
     „Man sollte Menschen einladen, gemeinsame Aktionen durchzuführen. In der Gemeinsamkeit entsteht was."
     „Bei Aktionen auf dem Platz müssen professionelle Leute dabei sein, zum Anstoßen."

4. Zu hohe Versiegelung des Platzes bei gleichzeitig zu dichtem und wenig gepflegtem Bewuchs
   - *Verortung:* zentraler Platz und Umrandung des Swanseaplatzes, Durchgang Nord-West-Ecke
   - *Aussagen zu Versiegelung und Bewuchs:*
     „Der Platz war früher grüner, aber die Stadt hat ihn aus Pflegegründen irgendwann gepflastert. Er sollte wieder grüner sein, weil Mannheim im Sommer sehr heiß wird."

5. Probleme für Kinder, auf dem Platz angemessen und unbeaufsichtigt zu spielen
   - *Verortung:* zentraler Platz, Spielplatz, Bolzplatz
   - *Aussagen zum Aufenthalt von Kindern:*
     „Danke, dass Sie uns helfen, einen neuen Spielplatz zu machen."
     „Mir gefällt nicht, dass es keine Trampoline gibt."
     „Wo darf ich Fußball spielen?"
     „Es ist voll leer."

Sonstige Aussagen:
„Der Platz ist ein schöner Brillant, der geschliffen werden muss."
„Schön, dass ihr da seid!"

Folgende **Vorschläge für Lösungen** lassen sich zusammenfassen:

Mehr Verantwortung
- Mehr Kontrollen (Polizei, Ordnungsamt)
- Schilder mit Regeln (sichtbar an den Eingängen) aufstellen
- Eigene Bereiche für Personen mit problematischen Verhaltensweisen. Als positives Beispiel im Umgang mit der Trinkerszene wurde von einem Teilnehmer der Umbau des Leopoldplatzes in Berlin genannt. Dort wurde im Zuge des letzten Umbaus ein eigener, abgegrenzter Bereich geschaffen, der besonders gepflegt wird.
- Bereiche/ Zonierungen für alle Nutzergruppen einrichten, so dass ein ungestörter Aufenthalt für alle möglich ist: tobende und (Fußball-) spielende Kinder/ Jugendliche, Familien mit Kleinkindern, Senior*innen
- Patenschaften für bestimmte Bereiche des Platzes übernehmen, z.B. Menschen direkt ansprechen, wenn sie Müll hinterlassen; Pat*innen begleiten oder unterstützen durch Gegenleistung oder Aufmerksamkeit seitens der Stadt

Gemeinsame Aktion
- Gemeinsam reparieren oder sauber machen: Einbindung der gesamten Nachbarschaft, damit die Unterstützung und das Gefühl deutlich wird, dass noch mehr Leute für den Platz Verantwortung übernehmen. Menschen durch die Verbindung mit einem Fest oder einer Belohnungsaktion motivieren.
- Einbindung verschiedener Akteure und professionelle Unterstützung (z.B. Handwerker*innen im Quartier oder städtische Mitarbeiter*innen)
- Temporäre Aktionen oder Interventionen, um ein anderes Bild des Platzes zu vermitteln und mehr Menschen auf den Platz locken
- Feste: Familientage, Kinderfeste (z.B. Kinderfest des Bürgervereins Innenstadt West am 16.6. im Rahmen von Spielraum Stadt

oder Feste der Begegnungsstätte Westliche Unterstadt); Feste können auch als Rahmen für gemeinsame Aufräumaktion dienen
- Bei einer Gestaltungsaktion muss geklärt werden, was man selber machen darf.
- Preisverleihung für Sauberkeit

Mehr Farbe und mehr Grün
- Malaktion
- Gemeinsamer Garten
- Blumen pflanzen
- Rasen (im zentralen Bereich)

Eingänge besser gestalten
- Büsche zurückschneiden
- Zebrastreifen zur einfacheren Querung anlegen

Mehr und bessere Möglichkeiten zum Spielen
- Dach oder Netz für den Bolzplatz
- Wasser
- Größere Rutsche
- Neuer Sand
- Spielbereich instand halten

Müllvermeidung
- Sensibilisieren
- Mülleimer auffälliger und witzig gestalten
- Aktion „Nimm deinen Dreck mit“
- Lassen sich lokale Geschäfte überzeugen, ihre Produkte ohne Verpackung, mit Pfand o.ä. zu verkaufen?
- Tüten für Körnerschalen

Politische Aufmerksamkeit schaffen
- Bei Aktionen Medien einbinden
- Beschweren: Behörden über die Häufung der Probleme informieren, z.B. über die Visitenkarten des Quartiersmanagements mit nützlichen Telefonnummern (z.B. Polizei, Feuerwehr, kommunaler Ordnungsdienst und Servicenummer der Stadt)
- Überprüfung und Kontrolle durch die Stadt Mannheim, ob das mit der Reinigung beauftragte Unternehmen den Auftrag wirklich entsprechend ausführt.

Ergebnisse aus dem Testing zur Art des Prototyps

Die Platzaktion wurde von allen teilnehmenden Anwohner*innen als durchaus positiv angesehen. Die in den vorbereiteten Labs geäußerte Annahme, dass der Platz ein geeigneter Ort für das Testing sei, hat sich voll betätigt. Es gibt ein echtes Bedürfnis nach Veränderung am Platz. Unter anderem wurde von den meisten Teilnehmer*innen gefragt, ob und wie es nun am Platz weitergehen wird. In diesem Zusammenhang kamen kritische Aussagen zur bisherigen Planung und Politik, z.B.: „Lösungen für den Platz werden immer abgetan mit zu großer Komplexität.“

Die Methodik mit den zu beschriftenden Fähnchen auf dem Luftbild kam bei den Teilnehmer*innen gut an. Positiv wurde hervorgehoben, dass man die Vorschläge und Meinungen von Anwohner*innen sehr direkt abfragen kann und dann ein sehr schnelles Bild über die genannten Probleme bekommt. Außerdem wurde angemerkt, dass durch die Verlagerung nach drinnen die Leute im Café sehr direkten Kontakt mit der Aktion hatten. Aussagen hierzu waren: „Am Tisch reden wir vielleicht bewusster als auf dem Platz“ sowie „Die Konstellation drinnen ist optimal, da einmal Leute zu Wort kommen, die sich normalerweise nicht äußern. Sonst kommen immer nur diejenigen zu Wort, die gut Deutsch reden können.“

Allerdings wurde auch erwähnt, dass die Sichtbarkeit und die Öffentlichkeitswirksamkeit mit einer großen Aktion auf dem Platz höher gewesen wären. Das Team hat die für den Platz bestimmten und zu beschriftenden Fahnen deshalb im Café Filsbach deponiert, um die Aktion auf dem Platz gegebenenfalls zu wiederholen. Sollten die Fahnen zum Einsatz kommen, muss aber noch einmal überlegt werden, wie diese aufgestellt werden können. Die vorbereitete Lösung mit durch Sand befüllten Getränkeflaschen als Fuß hat sich nicht bewährt.

Die Aktion wurde vor allem aufgrund ihres niedrigschwelligen Ansatzes gelobt. Dabei äußerten sich die Kinder bzw. Schüler*innen sehr positiv darüber, ihre Meinung mitteilen zu dürfen bzw. „dass sie als Kinder auch mitreden können“. Eine Aussage, die darauf hinweist, dass bei der weiteren Arbeit am Platz Kinder auf jeden Fall mit einbezogen werden sollten.

Wie bei allen Beteiligungsformaten wurde von den Teilnehmer*innen darauf hingewiesen, dass hier nur der erste Schritt zu einer Verbesserung gemacht wurde und der dringende Wunsch geäußert, dass auch eine Phase der Umsetzung von Verbesserungen folgen möge.

Mit freundlicher Unterstützung von

40 JAHRE 1978 - 2018 Begegnungsstätte Westliche Unterstadt e.V.

Fotos: Testing der Gruppe Wohnen, Markus Proßwitz, 2018

Mannheim im Fokus: Wohnen

Welche Akteure könnten bei der Umsetzung eine Rolle spielen?
Mit Blick auf eine mögliche Umsetzung der Lösungen ist es wichtig, schon jetzt nach Partner*innen Ausschau zu halten, die für eine Realisierung relevant sein können - als Träger, Unterstützer, Multiplikator oder in einer anderen Rolle. Die Übersicht zeigt Akteure, die mögliche Bezüge zum Thema und zur Lösung haben. Die Auflistung ist nicht abschließend, sondern stellt eine erste Übersicht der vielfältigen Akteurslandschaft dar.

STADTMANNHEIM²

Stadt Mannheim
Referat Strategische Steuerung
Rathaus E5
68159 Mannheim
www.mannheim.de

inter3
Institut für Ressourcenmanagement

inter 3 GmbH
Institut für Ressourcenmanagement
Otto-Suhr-Allee 59
10585 Berlin
www.inter3.de

Technische Universität Berlin

Institut für Stadt- und Regionalplanung
Fachgebiet Bestandsentwicklung und Erneuerung von Siedlungseinheiten
www.isr.tu-berlin.de

www.migrants4cities.de

Mannheim/Berlin 2018